

# Blus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 55.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Ältensteig 90 S im Bezirk 85 S, ausserhalb 1 M das Quartal.

Donnerstag den 12. Mai

Einrückungspreis der 10spalt Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1887.

## Amtliches.

Uebertragen wurde die erledigte Gerichtsnotarsstelle in Wergentheim dem Gerichtsnotar Weismann in Calw.

Die Aufnahmeprüfung zum Eintritt in ein Staatsseminar haben u. a. folgende Schulanfänger bestanden: Michael Gabel von Martinsmoos, Eugen Engel von Dornstetten, Karl Rehle von Ältensteig, Christian Ringwald von Dietersweiler, Willy Schwarzmaier und Karl Grafer von Nagold.

## Deutscher Reichstag.

Die Beratung des Nachtragsetats wird bei dem Extraordinarium fortgesetzt. Die Forderung für eine Kaserne in Münster wird abgelehnt, die übrigen Bauten werden genehmigt. Referent von Huene giebt über die Forderung für die Operations- und Schlagfertigkeit des Heeres eine Erklärung. Richter erklärt, daß die Freistimmigen für die Forderung stimmen werden. Die Position wird bewilligt. Bei der Forderung von 29 Millionen zur Verstärkung und Ergänzung der Festungen erklärt der Kriegsminister auf eine Anfrage Richters, daß er in dieser Forderung gewissermaßen nur eine erste Rate erblicke, durch deren Annahme der Reichstag sich verpflichte, auch fernere Raten zu bewilligen; die Gesamtkosten für Verstärkung der Festungen seien auf 130 Millionen berechnet. v. Bennigsen und Miquel sind ebenfalls der Ansicht, daß durch Annahme dieser Forderung der Reichstag die Verpflichtung zur Bewilligung künftiger Forderungen übernehme. Richter und Adert leugnen diese Verpflichtung. Richter beantragt, in einer Resolution den Reichskanzler zur Erwägung aufzufordern, ob kleinere Festungen im bürgerlichen Interesse entsezt werden könnten. Die Resolution wird vom Kriegsminister bekämpft und gegen die Stimmen der Freistimmigen abgelehnt, die Position aber mit großer Majorität bewilligt. Die übrigen Positionen und das Anleihegesetz wurden gleichfalls genehmigt.

Der Reichstag genehmigte am Montag nach längerer, von Brömel, Kardorff und Barth zur Frage über die Getreidezölle geführten Verhandlung die Nachtragskonvention mit Rumänien in erster und zweiter Lesung unverändert, nahm ferner in zweiter Lesung das Gesetz an, bet. den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen, mit dem Zusatzantrag Bendas, wonach das Gesetz am 1. Oktober 1889 in Kraft tritt, desgleichen ohne Verhandlung in zweiter Lesung das Gesetz betr. die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten, endlich auch den für den Neubau des deutschen Botschaftsgebäudes in Paris geforderten Nachtragsgeld.

## Landesnachrichten.

\* Stuttgart, 8. Mai. Se. Maj. König Karl trifft nächsten Samstag den 14. Mai nachmittags 1 Uhr bei uns ein.

\* Stuttgart, 9. Mai. In heutiger Sitzung des k. Verwaltungs-Gerichtshofes wurde die Beschwerde des hiesigen Privatpost-Inhabers Kaufmann Leopold, vertreten durch H. A. Fr. Hausmann, gegen die Verfügung des k. Ministeriums des Innern, wonach die Briefkasten der Privatpost an der Außenseite hiesiger Gebäude zu entfernen sind, unter Aufsatz von 20 M. Sportel abgewiesen.

\* Ehlingen, 9. Mai. Mechaniker Greiner hier hat einen Straßenrollschuh konstruiert, der nach einer Mitteilung des Dr. Ad. Jun. in der Egl. Ztg. alle Beachtung verdient, auch schon in Deutschland und Oesterreich-Ungarn patentiert

ist. Derselbe ist ohne jedes Nietenwerk zu befestigen, gibt sicheren Stand und federt nach allen Richtungen. Er ist der Länge nach verstellbar und so dem Fuße leicht anzupassen. Die Bewegungen gehen wie beim Schlittschuhlaufen vor sich und sind auf jeder einigermaßen ebenen Fläche ausführbar.

\* Tuttlingen, 7. Mai. Durch ein gestern abend von unserem Reichstagsabgeordneten Burckardt in Berlin hier eingetroffenes Telegramm, wonach im Reichstag bei der zweiten Lesung des Nachtrags-Stats die strategischen Bahnhäuten und damit auch die Bahnlinie Tuttlingen-Sigmaringen genehmigt wurden, kam unsere Stadt in freudige Aufregung. Die Nachricht wurde noch mit Extrablättern verbreitet. Vom Sonberg ertönten Böllersalven, welche dieses freudige Ereignis verkündeten. Mit dem Bahnbau wird wohl rasch begonnen werden, es sind bereits Beamte zu Anordnung der einleitenden Schritte hierzu hier angekommen.

\* Freudenthal, 7. Mai. Einer der wenigen noch lebenden Veteranen der Befreiungskriege und zugleich der älteste Mann der hies. Gemeinde, Karl Trintner, ist heute im Alter von 93 Jahren, weniger zwei Tagen, zur Erde bestattet worden. In den ersten Tagen des Jahres 1813 als 19jähriger Jüngling zum k. Militärdienst ausgehoben, hat er als Soldat des 1. Bürtt. Infanterie-Regiments Prinz Paul den Feldzug in Sachsen unter Napoleon I. gegen Preußen und Rußland mitgemacht und am 20. Mai 1813 an der Schlacht bei Bautzen teilgenommen. Durch einen Schuß in das Bein verwundet, wurde er nach seiner Wiederherstellung als felddienstuntüchtig aus dem k. Militär entlassen. Für sein tapferes Verhalten in der Schlacht ist der Verstorbene mit der silbernen Tapferkeitsmedaille dekoriert worden.

(Verschiedenes.) In Freudenthal erhielt Schultheiß Kübler vor einigen Tagen den ersten Natur-Bienenschwarm. — In Winnenden hat sich ein schon bejahrter, zeitweise an Geisteskrankheit leidender Weingärtner erhängt. — In Lühnisch brannten dieser Tage zwei Häuser nieder. Der Bauer Döfla, der seine zwei Kinder retten wollte, fand mit diesen den Tod in den Flammen. — Auf dem Graißheimer Bahnhofe glitt eine junge Dame auf dem Geleise, nur wenige Schritte vor dem herankommenden Zuge, aus. Dieselbe hatte jedoch noch so viel Geistesgegenwart, sich schnell auf die Seite zu drehen, worauf sie von dem Besen der Maschine erfaßt, aus dem Geleise geschoben wurde und unverletzt davorkam. — Bei der Rekrutenmusterung in Heidenheim erschien ein junger Mann, der an seinen Füßen sieben Zehen hatte. Das Plus macht ihn militärfrei. — In Remmuth gab es vor einigen Tagen dadurch Streit, daß einige Zivilisten und ein Soldat einem Fuhrwerk aufsitzen wollten. Hierbei wurde einem ledigen, 21jährigen Menschen von dem Soldaten der Arm mit dem Fäshinmesser so stark verletzt, daß er wahrscheinlich abgenommen werden muß. — In Heilbronn hat sich ein junger Arbeiter durch einen Revolverschuß den Tod gegeben. — Der Gewerbeverein Ebingen hat Schritte gethan in Sachen der Anbahnung einer Gpachbahn, die Balingen mit der oberen Neckarbahn in Verbindung bringen soll in der Richtung nach Horb.

\* Hohenzollern, 8. Mai. Aus Sigmaringen wird mitgeteilt, daß den Bewohnern des dortigen ehemaligen Jesuiten Klosters Gorheim die Wohnungen gekündigt worden seien, da das

Kloster demnächst seinem früheren Zwecke zurückgegeben werden soll. Auch das im oberen Donauthal gelegene bekannte Kloster Beuron soll demnächst wieder von den Benediktinern bezogen werden. Bei Gorheim soll es sich um Kapuziner handeln.

\* Freiburg i. B., 5. Mai. In dem nahen Staufen verhandelte dieser Tage das Schöffengericht gegen den katholischen Vikar Bögtle wegen groben Unfugs. Derselbe hatte zur Zeit der Reichstagswahlen geäußert, der Papst sei ein altes Weib, ein Italiener, den die deutschen Reichstagswahlen nichts angingen und der auch in diese nicht hineinzureden habe. Diese Aeußerung wurde der Strafbehörde hinterbracht und es erfolgte Anklage wegen groben Unfugs. Der Beleidigung konnte der Vikar nicht angeklagt werden, weil kein Strafantrag vorlag. Die Verhandlung ergab, daß der Vikar die Aeußerungen buchstäblich gethan hat. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 20 Mark.

\* Augsburg, 10. Mai. Großes Aufsehen erregte die soeben entdeckte Defraudation im Rentamt Augsburg. Percipient Oswald und Beibote Schott sind beschuldigt, 7000 M. unterschlagen zu haben.

\* Fürth, 8. Mai. Vom hiesigen Schöffengericht wurde eine Milchfrau wegen Milchfälschung zu 14 Tagen Gefängnis und in eine Geldstrafe von 75 M., eventuell weiteren acht Tagen Gefängnis verurteilt. Dieselbe hat in unglaublicher Gewissenlosigkeit öfters der Milch Spülwasser aus dem Schwankfessel eines Wirtes beigelegt und die so getaufte appetitliche Milch zugebenermäßen an einen Bäcker verkauft.

\* Berlin 9. Mai. Bezüglich der, angeblich von hoher Seite befürworteten Wünsche über Erhöhung der Getreidezölle handelt es sich um eine Verdoppelung der bestehenden Sätze, nur daß Roggen etwas weniger belastet würde wie Weizen. Die begehrlichsten der Agrarier verlangen 8 M. für Weizen und 5 M. für Roggen als ganz unerlässlich. Ob sich eine Mehrheit für die neue Zollerhöhung unter benannten Umständen finden wird, ist fraglich. Eine Erhöhung für Roggen von 3 auf 5 M. und für Weizen auf 6 M. dürfte eher Aussicht haben.

\* Nunmehr bestätigt auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös die Unbrauchbarkeit der französischen Melinitbomben.

\* Die neue russ. Anleihe ist — hauptsächlich in Paris — stark überzeichnet worden. Nun haben die Russen zum Kriegführen auch das bisher fehlende Geld!

\* Berlin, 9. Mai. Der russische Botschafter Graf Schwalow ist seit einigen Tagen von seiner Urlaubsreise nach Petersburg hieher zurückgekehrt; seine Vernehmung und Abberufung von seinem hiesigen Posten gilt für aufgegeben. — Generalmajor v. Kaulbars, der seit kurzem zur Erledigung von Privatgeschäften hier verweilt, ist dieser Tage vom Fürsten Bismarck zu längerer Unterredung empfangen worden.

\* Berlin, 9. Mai. Fürst Bismarck hat vor Jahren einmal im Reichstag erklärt, wenn er diplomatische Aktenstücke veröffentlichten lasse, so lägen außerordentliche Umstände vor, die ihn dazu veranlassen. Die prompte Veröffentlichung seiner Note an den franz. Botschafter Herbet in Sachen Schnäbele, ist deshalb, abgesehen von ihrem Inhalt, ein Beweis dafür, daß die gespannten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich einen bedenklich hohen Grad erreicht haben. Betrachtet man erst den Wortlaut dieser Note, so springt sofort in die Augen, daß man in Deutschland maßgebenden Orts



der franz. Wühlereien und Spionagen endgiltig satt ist. Der Reichskanzler deutet zwar nur leise an, daß ihm bekannt ist, wer die Auftraggeber Schnäbeles sind, um so deutlicher gibt er den Franzosen zu verstehen, daß Schnäbele wieder verhaftet und vor das Reichsgericht gestellt wird, falls er sich nochmals auf deutschem Boden blicken läßt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß seitens der deutschen Botschaft in Paris der französischen Regierung wegen ihrer unausgesetzten Anstiftung zur Spionage in Deutschland nicht bloß verblühte Andeutungen, sondern deutliche Vorhalte gemacht worden sind; ebenso dürfte der Reichskanzler dem franz. Botschafter Herbet gegenüber „Fractur“ gesprochen haben. Man muß lächeln, wenn man die Behauptung liest, Herbet sei nur deshalb nach Paris gereist, um seine Familie dorthin zu begleiten. Die franz. Revanchblätter erheben gegen Herbet auch bereits ein Sturmgewölke, weil dieser die Auflösung der Patriotentliga und strenge Maßregeln gegen die Revanchblätter beantragt habe. Herbet hat sich eben über die Stimmung in Deutschland und über die feste Position der deutschen Reichs-Regierung zu genau informiert. Als wirklicher Patriot zeigt er deshalb seiner Regierung den Abgrund, welchem Frankreich entgegengeht, wenn es uns zum äußersten treibt.

\* Berlin, 10. Mai. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte den Redakteur der „Freisinnigen Zeitung“, Emil Barth, wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck, begangen in einem „Der Kriegslärm der Neptilienpresse“ betitelten Artikel der „Freis. Ztg.“ zu vierwöchentlichem Gefängnis.

\* In der „Herberge zur Heimat“ in Frankfurt a. M. wurde am letzten Samstag vormittag auf den Wirt ein mörderischer Mord begangen. Infolge eines kleinen Streites zog ein 18jähriger Bursche einen scharf geschliffenen „Schusterskneip“, einen sogenannten „Liesle-Dolch“, aus der Tasche und bohrte ihm dem Wirt zweimal in die Brust. Der schwer Verwundete taumelte blutüberströmt zurück, worauf der Mörder ihm das Messer noch einmal in den Rücken stieß. Der auf den Tod Gestroffene wurde ins Spital gebracht, der Attentäter aber verhaftet.

\* Mainz, 7. Mai. Wie man hört, wird unser kürzlich nach Metz abgegangenes Artillerie-Regiment, welches das dortige an den Schießübungen auf der Wahner Heide bei Köln teilnehmende Artillerieregiment zeitweilig ersetzen sollte, dauernd in Metz verbleiben, also zur Verstärkung der dortigen Garnison verwandt werden. Nach Mainz soll ein anderes Artillerieregiment aus Preußen verlegt werden.

\* Greussen, 8. Mai. Im Orte Prebis hat sich ein älterer, wohlhabender Delonom buchstäblich selbst gekreuzigt. Er nagelte sich zunächst auf festgezimmertem Kreuze beide Füße über einander mit einem langen rostigen Nagel fest, dann noch mit einer besonders dazu hergerichteten Klammer die linke Hand. So fanden

ihn die Seinen. Religiöse Wahnideen waren es, die den schon früher einmal im Irrenhaus Gewesenen zu seinem Entschlusse gebracht. Wie sehr er von demselben eingenommen war, geht daraus hervor, daß er so wenig wie vorher, auch bei der schmerzhaften Erweiterung und Reinigung seiner Wunden durch den Arzt, nicht den geringsten Schmerzenslaut von sich gab. Blutvergiftung trat ein und endete das Leben des Unglücklichen.

\* (Hartbestrafter Uebermut.) Ein junger Mann aus Witten, der in Vielesfeld eine vierzehntägige Übung als Reservist gemacht und mit seinen Kameraden wieder heimwärts dampfte, mußte einen übermühtigen Streich mit dem Leben büßen. Während der Fahrt stieg derselbe nämlich aus seinem Stuppee und ging auf dem Trittbrett auf und nieder, um scherzweise den Schaffner zu spielen. Dabei wehte ihm der Wind den Hut vom Kopf, und in der Absicht, ihn wieder zu haschen, ließ er den Wagengriff los, verlor das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich vom Zuge, daß er das Genick brach.

\* Colmar, 6. Mai. Ein bedauerlicher Unfall ist dem hier liegenden Dragonerregiment zugefallen. Bei den von Lieutenant Rau geleiteten Reiterübungen ritten die Reiter in vollem Trabe auf eine auf dem alten Übungsplatze befindliche Höhlung zu, welche sie wegen des aufwirbelnden Staubes nicht bemerkt hatten. In Reihen fielen die Pferde zu Boden und die Reiter aus dem Sattel; die nachfolgenden Reiter jagten sämtlich über die Gestürzten hinweg. Eine große Anzahl von Reitern wurde mehr oder weniger schwer verwundet, und eine gleiche Anzahl von Pferden wurde dienstuntauglich.

\* Metz, 6. Mai. Der Bürgermeister von Erzdorf und von Buschborn sind durch Verordnung des kaiserlichen Statthalters abgesetzt worden.

#### Ausländisches.

\* Wien, 7. Mai. Aus Spierecs in Ungarn wird von einem großen Brand berichtet. Hunderte von Häusern, unter ihnen die meisten öffentlichen Gebäude, wurden eingeäschert. Viele Personen, namentlich Kinder, sind verbrannt.

\* Wien, 10. Mai. Der immer noch hier weilende bulgarische Justizminister Stoiloff rüft sich zur Rückkehr nach Sofia, woselbst die Einberufung der großen Sobranje behufs Erneuerung der Vollmachten der Regentschaft bevorsteht.

\* Prag, 7. Mai. Der anlässlich des Jubelfestes des Prager Turnvereins „Solol“ geplante Festzug wurde von der Polizeidirektion verboten.

\* Pest, 8. Mai. Der Abgeordnete Helfy interpellierte gestern im Reichstage die Regierung über ihre Stellung zur Pariser Ausstellung. Helfy, welcher der äußersten Linken angehört, sagte in der Motivierung seiner Interpellation, daß die Gründe, welche Deutschland und Rußland von der Pariser Ausstellung fernhalten, für Ungarn nicht maßgebend sein können,

da Ungarn seit 1848 sich stets zu den Prinzipien von 1789 bekant habe. Wenn er auch nicht befürworte, daß materielle Opfer gebracht würden, so plaidiere er doch wenigstens für die moralische Unterstützung jener ungarischen Industriellen, die sich an der Ausstellung beteiligen wollen.

\* Paris, 8. Mai. Große fremde Juweliere sind zu der am 12. Mai stattfindenden Versteigerung der französischen Krondiamanten eingetroffen.

\* Paris, 9. Mai. „Paris“ versichert, soeben sei zwischen Frankreich und Rußland ein Abkommen getroffen worden, das den Frieden und das Gleichgewicht Europas sichere.

\* Paris, 9. Mai. Man läßt gegenwärtig an der elsäß. Grenze, z. B. in Toul und Belfort, die dort ansässigen Fremden, die in ihrem Geburtslande keinen Militärdienst gemacht haben, eine Erklärung unterzeichnen, sich dem Militärdienst in Frankreich zu unterziehen. Diese Maßregel soll dem Mißbrauch vieler Elsässer und Lothringer ein Ende machen. Diese wanderten mit 17 Jahren aus Deutschland aus, ließen sich erst im Alter von 28—30 Jahren naturalisieren, dienten weder in Frankreich noch in Deutschland und wurden von keinem dieser Länder als Deserteure angesehen.

\* Paris, 10. Mai. Der „Agence Havas“ zufolge unterzeichnete Grevy das Dekret, die Einbringung des Gesetzentwurfs über Mobilisierungsversuche betreffend, die im Oktober stattfinden sollen. Die betreffenden Armeekorps sollen erst im letzten Augenblicke und unter denselben die nach Westen oder Süden gewählt werden.

\* Paris, 10. Mai. Polizeikommissär Schnäbele wird am 1. Juni nach Belfort versetzt und tritt am 1. Okt. in den Ruhestand.

\* Paris, 10. Mai. Heute trat wieder die Kammer zusammen; Kriegsminister Boulanger legte eine Kreditforderung von 8 Millionen, behufs versuchsweiser Mobilmachung einiger Armeekorps vor.

\* In Paris ist wieder einmal ein Mord vorgefallen. Der Wirt des Cafee de la Terrasse am Boulevard Bonne-Nouvelle, namens Theriat, wurde am 7. ds., abends, von dem Kaufmann Sismund Weismann, 45 Jahre alt, ermordet. Theriat hatte den sich ungebührlich Benehmenden aus seinem Lokal gewiesen, und dieser versetzte ihm später dafür aus Rache sieben Stiche in die linke Brustseite. Theriat blieb sofort tot; der Mörder ist verhaftet.

Mehrere Falschspieler haben der Spielbank in Monte Carlo durch geschickte Unterschiebung von falschen Karten 300,000 Lire in Gold abgenommen und sind dann entflohen.

\* Brüssel, 8. Mai. Das russische Organ, der Nord, veröffentlicht eine hochoffizielle Note, welche, entgegen den Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“, den Fürsten Bismarck beschuldigt, Rußland auf dem Berliner Kongreß geringes Wohlwollen entgegengebracht zu haben.

## Das Gold des Teufels.

(Schluß.)

Aus Gilberts Augen stürzten Freudenthränen, aber er hielt noch an sich.

„Du willst noch immer meinen Sohn zum Mann? fragte Loriot.

„Nun allerdings!“ entgegnete Rose; „oder sollten vielleicht die zweihunderttausend Frank ein Hindernis geworden sein, die mir eben ein Unbekannter übergab im Namen des Herrn Babels, der sie bei seinem Scheiden für mich zurückgelassen?“

Loriot war sprachlos vor Staunen und blickte bald auf seinen Sohn bald auf Rose.

„Mir gehört ja auch das Geld eigentlich gar nicht,“ fuhr diese fort, „sondern dir.“

„Mir?“ fragte der Müller verwundert.

„Nun, gewiß! List du nicht mein Vater? Hast du mich nicht seit achtzehn Jahren ernährt, gekleidet und mit Wohlthaten überhäuft? und hast du mich nicht zu dem gemacht, was ich jetzt bin? Hast du nicht sechs Monate lang nach meinem Geburtsort umhergesehrt und dir keinen Weg gebettet von einem Dorfe zum andern, alles um mich?“

— Und wem verdanke ich es schließlich, daß ich heute so glücklich bin und mich mit dem geliebten Manne meiner Wahl vereine . . . dir! . . . wiederum die . . . und im er dir! Nun siehst du doch wohl, daß das Geld dir gehören muß; denn bin ich nicht heute zweifach deine Tochter geworden, durch das Herz und durch das Eheband?“

Der alte Mann begrub sein Kopf in beide Hände und brach in heftiges Schluchzen aus.

Seine beiden Kinder knieten neben ihm nieder und nahmen seine Hände.

„Laß mich erst andweinen,“ sagte Loriot; „damit alles Böse, was in mir war, herauströmt . . . das Vermögen gehört dir, Rose . . .

kein Wort mehr darüber! . . . Dir ganz allein, und alles was ich noch verlange, ist, daß ihr euch nicht von mir trennt, sondern mich bei euch wohnen laßt, damit ich mich an eurem Glück erfreuen kann. — Und vor allen Dingen vergeßt mir, denn die Verzeihung der Kinder wäscht die Schuld ebenso gut von der Seele der Eltern wie die Verzeihung der Eltern die Vergebung der Kinder wäscht.“

Gilbert nahm die Violine von der Wand und reichte sie seinem Vater. Dieser betrachtete sie mit leuchtendem Blicke und setzte sie dann unter das Kinn.

„Singe wieder!“ rief er freudig aus; „singe uns wieder zu Glück und Fröhlichkeit, wie du es früher so oft gethan!“

Und dann stieg er mit den anderen die Treppe wieder hinab, setzte sich an die Spitze der Hochzeit und strich darauf los, daß es eine Lust war.

Rose kam aus Pietät das Schloß ihrer Väter zurück; aber bewohnen that sie es nie. Sie bauten sich ein niedliches Häuschen neben der Mühle und lebten darin glücklich und zufrieden bis an ihr spätes Ende.

(Liebestollheit.) Ein hübsches Mädchen von Blois hatte eine Anzahl Liebhaber, die es umschwärmten. Jüngst befand sie sich mit vieren derselben auf dem Dampfschiff. Die allzu vielen Huldigungen wurden ihr schließlich lästig, allein die Wahl that ihr weh. Deshalb wandte sie sich an den Kapitän um einen Rat. Nach einigen Augenblicken des Besinnens sagte er ihr: „Glauben Sie mir, werfen Sie sich ins Wasser und geben Sie dann Ihre Hand Demjenigen, der Sie aus dem Wasser ziehen wird.“ Das junge Mädchen befolgte sofort diesen weisen Rat und stürzte sich über Bord ins Wasser. Sofort sprangen ihr drei Liebhaber nach und retten sie. Neue Verlegenheit und neues Gesuch an den Kapitän um seinen Rat. „Nun wohl“, sagte er, „heiraten Sie den, der Ihnen nicht zur Hilfe geeilt ist, er ist von den Bieren der am wenigsten dumme.“



\* Petersburg. Die Publikation des Gesetzes, wodurch der Einfuhrzoll auf Roheisen, Eisen, Stahl, Eisenfabrikate und Stahlfabrikate erhöht wird, ist erfolgt. Der Domänenminister und der Finanzminister sind zugleich beauftragt worden, baldmöglichst eine Gesetzesvorlage über Maßnahmen auszuarbeiten, welche in den westlichen Grenzgebieten zu treffen sind, damit dort der weiteren Entwicklung der bestehenden und der Gründung neuer Gußeisenschmelzereien und Eisenwerke, die mit ausländischem Material und ausländischen Arbeitern arbeiten, vorgebeugt werde. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Die russischen Zollmaßregeln sind ein Ereignis von sehr erster Bedeutung, ein Schlag gegen die deutsche Industrie, auch gegen die von Deutschen in Rußland begründete, der für manchen Zweig derselben nahezu vernichtend sein dürfte, ein Schlag aber auch ins Gesicht der früheren russischen Politik und der heutigen amtlichen russischen Staatslenker. Die Maßregel beweist, daß die katoffische Richtung in Rußland über die wirkliche Macht und den Willen des Kaisers verfügt, nicht aber die besonnene Partei, an deren Spitze Herr Giers steht. So brutale Maßnahmen, wie sie der jetzige russische Finanzminister durchgesetzt hat, können nicht ohne Rückwirkung auf das politische Verhalten zu dem Nachbarlande bleiben, gegen das sie gerichtet sind, und man wird nicht fehlgehen mit der Annahme, daß sie gerade zu diesem Zweck beschlossen wurden. Die bei uns in Gang gekommene Bewegung auf Verdoppelung der Getreidezölle hat durch die neuesten russischen Maßnahmen eine gewaltige Stärkung erhalten.“

\* Petersburg, 9. Mai. Der Stadthauptmann Gresser erhielt für die rechtzeitige Verhaftung der Attentäter ein Geschenk der Kaiserin im Betrage von 100,000 Rubeln, außerdem vom Zaren eine Pension von 6000 Rubeln jährlich, die auch nach seinem Tode seinen direkten Nachkommen verbleibt.

— „Nowoje Wremja“ schreibt neuerdings: Rußland sei überzeugt, daß das Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel durch die Okkupation Bosniens zum Nachteil Rußlands gestört worden sei und daß dies wieder gut gemacht werden könnte, sobald die österreichischen Truppen wieder abziehen. Die Türkei werde sodann gerne einwilligen, Bosnien und die Herzogowina als unabhängiges Königreich anzuerkennen, wofür auch ein Fürst, natürlich kein hessischer oder habsburgischer Prinz, zu finden sein werde.

\* Sofia, 7. Mai. Viele Türken schreiben sich in ganz Bulgarien als Mitglieder der patriotischen Vereine ein. Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Türkei haben eine früher nie gekannte Herzlichkeit angenommen.

#### Bermischte Nachrichten.

\* Gms, 8. Mai. Einen ergötzlichen Vorfall, der dem Kronprinzen jüngst passierte, teilt die „Köln. Ztg.“ wie folgt mit. Der hohe Gast ging mit seinem Adjutanten nach dem Dorfe Dausenau. Auf dem Rückwege begegnet ihm ein Bauernjunge, der lustig vor sich hin pfeift und

singt. Der Kronprinz redet den Jungen an und erfährt auf Befragen, daß derselbe in Gms gewesen und auch den Kronprinzen gesehen. Der habe an den „vier Tärmen“ gestanden und eine rote Weste angehabt. (Der Junge hielt einen der Diener für den Kronprinzen.) Darauf sagte der Kronprinz zu ihm: „Sieh mich einmal genau an und dann gehe heim und sage Deinen Eltern, Du hättest mit dem Kronprinzen gesprochen, denn der bin ich selber.“ Lachend betrachtet der Junge den Kronprinzen und ruft in seinem Dialekt: „Das sind Gms'er Kniff! Das machen Sie einem andern weiß, mir aber nicht!“ Erst als der Kronprinz ihm auftrag, diese Unterredung seinem Lehrer zu berichten, machte der Junge große Augen und nun gab er sich denn auch zufrieden.

\* Ein unerwartetes Verdicht hat der Affienhof von Palermo dieser Tage gefällt. Es war ein Prozeß, wie sie sonst nur in Paris auf der Tagesordnung stehen, einer jener Prozesse der weiblichen Selbsthilfe. Auf der Anklagebank saß eine junge, hübsche Sizilianerin, angeklagt des Mordes an ihrem Geliebten und Verführer Antonio di Gregorio. Gregorio hatte die hübsche Angela mit allen Künsten der Liebe gefirt und zu bethören gewußt, dann ein Jahr mit ihr auf seinem Gute verbracht und endlich die inzwischen Mutter Gewordene samt ihrem Kind aus seinem Hause weggejagt. Während Angela sich im äußersten Unglück befand, verlobte sich di Gregorio mit einer reichen jungen Dame der Gesellschaft. Am gleichen Tage, als das junge Paar zum Standesamte schritt, näherte sich die verlassen Angela ihrem treulosen Verführer und gab zwei Revolverkugeln auf ihn ab; di Gregorio, ins Herz getroffen, starb auf der Stelle. Die unglückliche Angela aber sprach der Affienhof unter frenetischem Beifall des Publikums frei.

#### Gemeinnütziges.

\* Schmutzig gewordene Spielkarten reinigt man am schnellsten und gründlichsten mit Petroleum, indem man den Zeigefinger der rechten Hand mit einem baumwollenen Lappen umwickelt, denselben sodann in Petroleum taucht und die Karten damit leicht abreibt. Nach diesem Abreiben muß jede einzelne Karte mit einem reinen, trockenen Lappen nachgewischt werden. Nachdem alle Karten auf beiden Seiten gereinigt sind, werden dieselben mit Federweiß abgerieben, um sie schlüpferig zu machen, danach werden sie ausgebreitet, damit das Petroleum verdunstet, was in 48 Stunden vollständig geschehen ist. Nach dieser Methode nimmt die Reinigung der Karten nur sehr kurze Zeit in Anspruch, der Schmutz fliegt förmlich weg und nach dem Buzen auf diese Weise erhalten sie das Aussehen von ganz neuen Karten.

\* Von ärztlicher Seite wird folgende beherzigenswerte Mahnung für heranwachsende Mädchen veröffentlicht: „Die jetzt beliebten hochschneidenden Korsetts sind eine wahre Folterkammer für heranwachsende Mädchen. Von den Hüften bis unter die Achseln fest anschließend, pressen sie die Gedärme, Leber, Magen, Herz und Lunge in einer Weise, daß die ihnen von der Natur angewiesenen Berrichtungen unterdrückt werden. Der Magen ist gehindert, seine zur

Verdauung erforderlichen Vor- und Rückbewegungen zu machen. Die Lunge wird beim Atmen gehemmt, sich vollständig auszudehnen zc. Die ersten Folgen davon: Gestörter Blutumlauf, mangelhafte Verdauung, verdorbene Säfte, Blutandrang nach dem Kopfe, Augstgefühl, sind oft nur die Vorboten erster Krankheiten und Gebrechen, unter denen die Schwindsucht nicht das Seltenste ist. Wer seine Töchter lieb hat, sollte sie veranlassen, der Modethorheit der hochschneidenden Korsetts zu entsagen und zu den früheren niedrigen Korsetts zurückzugreifen, welche dem Körper eine freie Haltung gewähren, vor Druck der Rockbänder schützen, ohne die Organe ungebührlich einzuengen.“

#### Handel und Verkehr.

\* Altensteig, 10. Mai. Infolge unrichtiger Mitteilung ist in dem Viehmarktbericht in Nr. 53 der Preis für 1 Paar Ochsen mit 37 Ztr. lebend Gewicht mit 738 M. 47 Pfg. angegeben. Der Kaufpreis betrug 1115 M. 67 Pfg.

\* Stuttgart, 9. Mai. (Landes-Produkten-Börse.) Auf unserer heutigen Börse war wieder kein rechter Zug im Geschäft, die Käufer glauben nicht an den Bestand der heutigen Kurse und die Verkäufer haben keine billige Ware. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen nordd. 20 bis 25 Pfg., do. russ. 21 M., do. Wetterauer 19 M. 65 Pfg., do. fränk. 21 Mrl., Dinkel 15 Mrl.

\* Stuttgart, 8. Mai. (Ankauf von Remonten.) Zum Ankauf von Remontenpferden im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des königreichs Württemberg für dieses Jahr nachstehende, morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: am 28. Juli in Niedlingen, am 29. Juli in Münsingen, am 30. Juli in Ehingen.

\* Paris, 6. Mai. Viehmarkt la Villette. Kälber zugeführt 881, verkauft 874. Preise für das Kilo Fleischgewicht I. Qualität 1,90. II. 1,64. III. 1,02 Fr.; für das Kilo lebend Gewicht 1,15—0,98—0,56 Fr.

Kusbach-Gunzenhausen 7 Fl.-Loose von 1857. Die nächste Ziehung findet am 15. Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 16 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pfg. pro Stück.

#### Wuntes Allerlei.

\* (Eine nette Pflanze. Richter: „Also Sie stahlen aus der herrschaftlichen Küche eine Kuchenform?“ — Dienstmädchen: „Ja, Herr Richter, de Gnäd'ge hat ja selbst gesagt ich sollte mir die feineren Formen aneignen.“

\* Sie sind wohl sehr musikalisch? fragt ein Herr eine junge Dame. — Fräulein (schüchtern): Nein, gar nicht. — Herr: Aber in's Theater gehen Sie wohl oft? — Fräulein: Sehr wenig. — Herr: Vielleicht malen? — Fräulein (freudig): O, ja. — Herr Wohl Aquarelle? Fräulein: Nein Kaffee. So die „Humoristischen Blätter“, welche aber leider vergessen haben, hinzuzusetzen, daß darob ein Heiratsantrag folgte.

Verantwortlicher Red.: W. Rief er, Altensteig.

Eine interessante Anekdote von dem französischen Präsidenten Jules Grévy erzählt der Pariser Korrespondent der Kreuzzeitung wie folgt: Vor einigen Tagen traf eine mit dem Präsidenten Grévy im Jura benachbarte Familie in Paris ein und wurde zu: Frühstück nach dem Glysée geladen. Wie mit alten Bekannten, so plauderte man ganz offen über allerlei Angelegenheiten. Unter anderem erzählte die Dame aus dem Jura von ausgedehnten Baumpflanzungen, welche sie auf ihren Gütern vorzunehmen gedente, „aber“, so fuhr sie fort, „in Zeiten wie die jetzigen, fürchtet man sich, etwas zu beginnen, und ich zögere daher mit meinen neuen Anpflanzungen.“ „Ach!“ antwortete Grévy, „Sie besorgen Krieg.“ Die Dame entgegnete: „Und Sie... Sie fürchten ihn nicht?“ Herr Grévy, mit dem ihm eigentümlichen Lächeln zu der Dame sich wendend, erwiderte: „So viel ich weiß, ist Fürst Bismarck ein sehr überlegender Staatsmann und handelt nur im Interesse seines Landes, welches ganz ebenso wie das untrige in der Erhaltung des Friedens besteht; la meine, liebe Freundin, daß Sie Ihre Bäume ruhig pflanzen lassen.“ Herr Grévy hält keine großen politischen Reden, doch intime Gespräche, wie das eben erwähnte, sind ab und zu wichtiger als feierliche Kundgebungen, und die, welche Grévy kennen, behaupten, daß er die Gewohnheit hat, nichts unsonst zu reden.

(Fruchtbarkeit der Hahnerracen.) Der Unterschied in der Fruchtbarkeit der Hahnerracen ist ein ganz gewaltiger. So legt z. B. im Durchschnitt das schwarze Spanierhuhn 103, Rämpfer 105, Langshan 167 Eier jährlich. Wir weisen nicht daran, daß man durch Kreuzung ein Huhn erzielen kann, welches bei leichter Maßbarkeit auch sehr fruchtbar ist. Einer unserer Bekannten schafft alljährlich einen andern Hahn an. Er hat das Landhuhn auf diese Weise mit Spaniern, Italienern und Cochinchin u. s. w. gekreuzt und besitzt jetzt einen solchen Hahnerrassen, welcher sehr reichlich Eier legt und dabei gute Fleischhühner liefert. Es dürfte sich jedenfalls empfehlen, dieses Beispiel nachzuahmen.

(Hausfrauenrezepte.) Gegen rauhe Hände gebrauche Zitronensaft. — Eine heiße Schaufel über Möbel gehalten, nimmt weiße Flecke davon weg. — Eine Hand voll Heu mit Wasser in einen neuen Eimer gethan, nimmt den Geruch der Farbe fort. — Tintenflecke auf Seiden-, Wollen- und Baumwollstoffen lassen sich mit Terpentin entfernen. — Thue nie saure Gurken in einen Topf, worin Schmalz gewesen ist. — Eine Mischung von Bienenwachs und Salz macht alle Bügeleisen so glatt wie Glas. — Fische lassen sich viel besser abschuppen, wenn man sie einen Augenblick in heißes Wasser hält. — Zähes Fleisch kocht ebenso wie anderes, wenn man dem Wasser ein wenig Essig zufügt. — Um das Weiße von Eiern schnell zu schlagen, thue eine Messerspitze voll Salz hinein; je kühler die Eier sind, desto schneller geben sie Schaum.

#### Frühlingssorgen.

Küßt das Licht den jungen Morgen,  
Fällt der Tau auf Blüt und Blatt,  
Hei, wie wandert sich's da lustig  
Durch die grüne Waldeskant!

Lönt so hell der Quelle Rauschen,  
Lacht das Grün so zauberisch,  
Kocht das Herz in trankner Wonne,  
Klingt das Lied so jung und frisch.

Küßt das Licht den jungen Morgen,  
Fällt der Tau auf Blüt und Blatt,  
Traur, da mag ich's nimmer glauben,  
Daß das Leben Schmerzen hat.

Lacht mir so die weite Erde  
In des Lenzes Blumenlor,  
Kommt mir Herzeleid und Trübsinn  
Wie ein böses Märchen vor.

Tausend Blüten seh' ich sprossen  
Und da denk ich so dach,  
Ob die Blume meines Glückes  
Denn nicht auch zu finden sei.

Die auch muß so frei erblühen  
Unter Sturm und Sonnenschein,  
Darf kein mattes Topfgewächs,  
Keine Treibhauspflanze sein.

Was doch so die Menschenseele  
Wunderliche Träume hat,  
Küßt das Licht den jungen Morgen,  
Fällt der Tau auf Blüt und Blatt.



## Bleiche-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte  
**Rohrdorfer Naturbleiche**  
nehmen auch dieses Jahr wieder  
**Bleichgegenstände**  
aller Art

an und sichern gute und billige Bedienung zu

die Agenten:

Carl Walz, Altensteig.

G. Heintel, Egenhausen.

Postagent Hanselmann in

Simmersfeld.

Kaufmann Sackmann in

Besenfeld.

Kaufmann Gulekunst, Pfalz-

grafenweiler.

Louis Ball, Neubulach.

Simmersfeld.

Einen neuen leichten

**Zweispänner-**  
wagen

sowie zwei neue

**Handkärren**

und zwei birchene

**Sebladen**

verkauft billigt

**Gottlieb Seitz,**

Wagner.

Altensteig.

Ein kräftiges

**Mädchen**

von 16 bis 17 Jahren findet so-  
gleich eine Stelle.

Bei wem, sagt

die Expedition.

Altensteig.

**Cappern**

**Sardellen**

**Sardinen**

**Heringe**

bei

**Chr. Burghard.**

Altensteig.

**Sehr gute**

**Gummi-Schläuche &**

**Bouchons**

empfehlen

**Fritz Flaig,**

Conditor.

**Vorzüglichen**

**Bäcksteinkäse**

bei

Obigem.

**Trunksucht**

**Zengnis.**

Hrn. Karrer-Galatti, Spezialist, Glarus  
(Schweiz).

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg.  
Der Patient ist vollständig von dem Laster  
geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken  
ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer  
zu Hause. Hr. Dom. Walther,  
Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind un-  
schädlich und mit und ohne Wissen leicht an-  
zuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach  
Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Frage-  
bogen gratis.

Altensteig.

**Erbsen**

**Linsen**

**Bohnen**

empfehlen

**G. Strobel.**

## Bekanntmachungen.

Altensteig.

## Einladung

zum Eintritt in die freiwillige Feuerwehr.



Nach Art. 14 der Landes-Feuerlöschordnung vom  
7. Juni 1885 sind alle männlichen Einwohner einer Ge-  
meinde vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Jahre  
zum Feuerlöschdienst, sowie zur Teilnahme an den erforder-  
lichen Übungen und Mustern verpflichtet. Es werden  
deswegen alle diejenigen, welche der uniformierten Feuerwehr  
beitreten wollen, eingeladen, sich spätestens bis zum 20. Mai beim Kom-  
mando anzumelden, andernfalls dieselben der Pflichtfeuerwehr nach Art.  
15 obigen Gesetzes zugeteilt werden.

Kommando.

Altensteig.

**Prima Seeländer Leinsamen**

la. Rheinhanf-Samen

ist in schönster Keimfähigster Ware  
frisch eingetroffen bei

**C. W. Kub.**

Egenhausen.

## Ausstauer-Artikel

als:

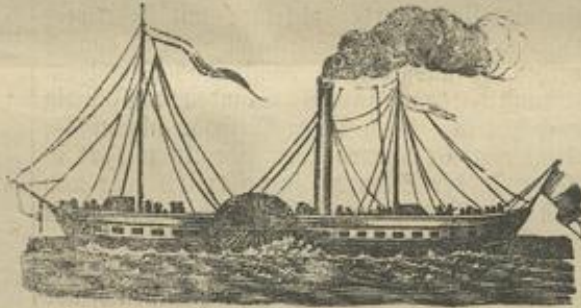
Röllsche, Bettbarchente, Baumwoll-  
drill, Stuhl- und Hautstücher,  
Strohsackzeug u. s. w.

empfehlen zu billigsten Preisen

**J. Kaltenbach.**

**W. Rieker, Auswanderungs-Agentur**

Altensteig.



Reise-Gelegenheit mit den anerkannt guten  
**Hamburger und Bremer Dampfern**  
über Hamburg, Havre & Bremen.

Billigste Preise, beste Bedienung. Jede gewünschte Auskunft erteilt  
bereitwilligst

**W. Rieker.**

Egenhausen.

Bei den Unterzeichneten ist fortwährend

**Dung-Kalk**

zu haben.

**Dierr & Schaible.**

## Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton enthält die Extractiv- und Nähr-  
Stoffe vom besten Ochsenfleisch in höchster Concentration,  
und zwar in peptonisirtem, d. h. solchem Zustande, dass sie  
direkt, ohne Verdauung durch den Magen zu benötigen, vom  
menschlichen Organismus aufgenommen werden.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton hat behufs Geschmacks-Ver-  
besserung aller Speisen die gleiche Wirkung wie Fleischextract  
und ausserdem einen wirklichen Nährwert.

Bei gestörter oder erschwelter Verdauung, Blatarmuth, anstren-  
gender Arbeit, längeren Pausen zwischen den Mahlzeiten, ist sein  
Gebrauch von unschätzbarem Werthe. Nur das Fleisch-Pepton von Dr. Kochs  
erhielt auf der Antwerpener Weltausstellung das Ehren-Diplom,

„well vorzüglich, haltbar und geeignet,  
Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“

Vorräthig in allen Apotheken, Droguen-, besseren Delikatessen- u. Kolonialwaren-  
Handlungen in Blechdosen à 1 Kilo, in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm  
und in Schachteln von 40 Gramm. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

**William Pearson & Co., Hamburg,** General-Vertreter für Deutsch-  
land, Dänemark & Scandinavien.

## Kasten-Gesimse

Erle, Buche, Nuss

M. 1.80 1.80 2.70

in Partien noch billiger.

**Stuttgarter Jouraier-**  
lager

13 Uhlandsstraße 13.

Altensteig.

**Senden-Zeuglen**

gestreift & carriert

empfehlen

**G. Strobel.**

Altensteig.

**Vorzügliche**

**Canzlei- & Copier-**  
Tinte

in Gläsern verschiedener Größe  
von Ed. Beyer in Chemnitz

**W. Rieker,**  
Buchdruckerei.

Altensteig

**Sehr schönes**

**Vieh-Salz**

sowie vorzüglichen

**Bäcksteinkäse**

bei

**M. Raschold,**  
Conditor.

Hochdorf.

100 Ztr. schönes

**Woggenstroh**

sowie

**zwei fleischige Schweine**  
für Metzger geeignet

hat abzugeben

**Frösner.**

## Wagenleiden,

Wagenleiden, Verdauungsstörung, Appe-  
titlosigkeit, Aufstossen, Erbrechen, Blähungen,  
Wagenkrampf, Mundgeruch, Darmlaiben,  
Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung,  
Wurmlaiben, Bandwurm, Hämorrhoiden-  
Eingen, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epile-  
psie, Ohrenleiden behandelte mit unschäd-  
lichen Mitteln auch brieflich  
Premier, prakt. Arzt in Glarus  
(Schweiz.)

In allen heilbaren Fällen garantiere für  
den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die  
Hälfte des Honorars erst nach er-  
folgter Heilung zu entrichten!

Nevier Enzklösterle. Am Montag  
den 16. Mai nachm. 4 Uhr wird  
im Hirsch in Enzthal die Beifuhr  
und das Schlagen von 200 obm.  
Aplit auf versch. Wege der Guten  
Sprossenhaus, Enzklösterle u. Gom-  
pelscheuer, verankordiert.

Die Stadtgemeinde Nagold verkauft  
am Dienstag 17. d., 9 Uhr morg.  
100 Nm. eichene, birch. u. aspene  
Schr. u. Brgl., 200 Nm. taun.  
Schr. u. Brgl. u. 5 Tausend Laub-  
holzwellen. Zusammenkunft auf  
der Freudenstädter Straße bei der  
Lehmgrube.

## Standesamtliche Anzeigen

**Gestorben:**

Den 10. Mai: Simon Friedrich  
Raschold, Nadler, Witwer im  
Alter von 69 Jahren 6 Monaten  
6 Tagen.

**Frankfurter Goldkurs**

vom 9. Mai.

20-Frankenstücke . M. 16 15—19